

Marktflecken Kayna im Schnaudertal

„Kayna ist ein schöner Ort“ - sagte Sachsens König Friedrich August 1912 beim Pferdewechsel in Kayna auf der Durchreise nach Leipzig. So ist es auch noch heute. Als um 700 die Wenden die Siedlung gründeten, nannten sie den Ort "Chuine", was so viel wie „Kiefer“ bedeutet. Im 11. Jh. entstanden die Bauten des Königshofes, von denen das Tonnengewölbe unter der Turnhalle, der "Barbarossa-Keller", erhalten geblieben ist. Die Wasserburg auf der „Grünen Insel“ existiert schon lange nicht mehr, die Burgfläche mit einem Durchmesser von 65 bis 70 m ist aber noch deutlich erkennbar. Fünf deutsche Herrscher haben Beziehungen zu Kayna. Otto der I. errichtete die BURGWARDE. Die schriftliche Ersterwähnung Kaynas 1064 geht auf Heinrich IV. Zurück. König Konrad III. feierte in der Pfalz Kayna das Osterfest 1146 und Kaiser Friedrich I. Barbarossa hielt hier 1179 einen Hoftag ab. Dem Kaiser Matthias verdankt Kayna das Recht, jährlich zwei Märkte abhalten zu dürfen. Seit 1632 ist der Ort Marktflecken. In der 300 Jahre alten Barockkirche findet man noch Teile des romanischen Vorgängerbaus. Von 1387 bis 1629 war das Rittergut im Besitz der Familie von Ende. Vor 240 Jahren erwarb Graf von Hohenthal das Rittergut, bis es 1946 im Zuge der Bodenreform enteignet wurde und 22 Neubauern auf dem Land siedelten. Der Heimatverein „Barbarossa“ Kayna und Umgebung e.V. betreut die "Kaynastube" im ältesten Fachwerkhaus der Ortschaft Kayna in der Bahnhofstraße 4. Die älteste Bohlenstube des ehemaligen preußischen Gebietes beherbergt zahlreiche Sachzeugen aus den vergangenen Jahrhunderten.

Das "Lapidarium" im "Barbarossa-Keller" und das Museum „Alte Schule“ auf dem Schulgelände bieten für Jung und Alt interessante Schaustücke. Im alten Gerätehaus von 1910 ist ein kleines Feuerwehrmuseum eingerichtet worden. (1997) Zwei private Sammlungen die Brikettsammlung von Dieter Weise in der Rothenfurter Straße und „Schatzkammer auf dem Silberberg“ von Andre Späte ergänzen die Museumslandschaft in Kayna.

An die Gefallenen der Kriege und die Opfer von Gewalt, Flucht und Vertreibung erinnern im Ortszentrum ein Säulendenkmal und ein Ehrenmal, geschaffen von der Kaynaer Bildhauerfamilie Späte. Die Zeiten des Bauerndorfes klingen in dem „Ährenmal“ von Alfred Späte (1979) vor der Turnhalle und dem Milchbankbrunnen von Christian Späte (2004) auf dem Markt an. Das schöne Waldbad, 1934 erbaut, lädt zum Schwimmen, Sonnen und Erholen ein. Wanderwege rund um Kayna laden zum Spaziergang ein.

Unser schönes Dorf zieren zweiundfünfzig Baudenkmale, vierzig weitere befinden sich in den ebenfalls sehr sehenswerten Ortschaftsteilen Lindenberg, Mahlen, Roda und Zettweil.